



Hallo Ihr Lieben,

die Ihr Katharina auf der Gedenkfeier begleitet habt.

Seid ganz besonders herzlich dafür bedankt.

Ich habe ein bisschen Zeit gebraucht, um etwas zu finden, womit ich mich bei Euch/Ihnen bedanken kann.

Hier ist das Ergebnis.

Eine Erinnerung an Katharina und unsere gemeinsame Feier ihr zu Ehren.

Sie hat uns von der anderen Seite, wo sie nun ist, zugeschaut und in gewisser Weise teilgenommen.

Möge Katharina bei Euch/Ihnen so in Erinnerung bleiben, wie Jede/Jeder sie individuell erlebt hat .

D A N K E

Gisela Zeppernick

Frankfurt, im Januar 2025

*Deine Kinder sind nicht Deine Kinder,
sie sind die Söhne und Töchter
der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.
Sie kommen durch Dich, aber nicht von Dir,
obwohl sie bei Dir sind, gehören sie Dir nicht.
Du kannst ihnen Deine Liebe geben, aber nicht
Deine Gedanken; denn sie haben ihre eigenen
Gedanken.*

*Du kannst ihrem Körper ein Heim geben,
aber nicht ihrer Seele, denn ihre Seele wohnt im
Haus von morgen, das Du nicht besuchen kannst,
nicht einmal in Deinen Träumen.*

*Du kannst versuchen, ihnen gleich zu sein,
aber nicht, sie Dir gleich zu machen,
denn das Leben geht nicht rückwärts
und verweilt nicht beim Gestern.*

*Du bist der Bogen, von dem Deine Kinder
als lebende Pfeile geschickt werden.
Lass Deine Bogenrundung in der Hand
des Schützen Freude bedeuten!*

**Ablauf der Gedenkfeier
am 23. November 2024**

- Musik:** Trompetenkonzert
Maurice André
- Begrüßung:** Hasna, Jürgen und
Lara Witte
- Moderation:** Colette Dayton
- Erinnerung:** Karl Mikolait
- Erinnerung:** Andreas Reuter
- Musik:** Ave Maria
Barbara Streisand
- Erinnerung:** Melanie Kuhn
- Musik:** Katharinas Schlaflied
Weißt Du wieviel
Sternlein stehen
- Erinnerung:** Petra Schuster
- Musik:** Comment te dire adieu
Francois Hardy
- Erinnerung:** Lara und Jürgen Witte
- Musik:** Ich bereue nichts
Edith Piaf
- Gemeinsames**
- Anstoßen mit:** Mumm Jahrgangssekt
Rosé Dry
- Kaltes Büffet:** Katharinas
Liblingsspeisen

Katharina

Mein Name ist Juergen, Herzlich willkommen bei uns, im Namen von Gisela, meiner Tochter Lara und meiner Frau Hasna.

Danke fuer Euer Kommen zum Gedächtnis an Katharina.

Es passt ja gut: Ein ruhiger Herbstnachmittag, wir verbringen etwas Zeit miteinander, und gedenken Katharina zusammen in einer ungezwungenen Atmosphäre, so wie sie sich das gewünscht hat.

Ich denke, wir alle wissen, was uns heute bewegt: Unsere Katharina, die viele von Ihnen und euch viel länger kennen durften als wir das tun.

Wie haben Gisela und Katharina in unserem vorherigen Zuhause ein paar Hundert Meter von hier, zuerst als freundliche Nachbarinnen kennenlernen dürfen, und dann – mit der Geburt unserer Tochter Lara – vor ca. 10 Jahren als enge Freundinnen.

Über Jahre haben wir zusammen gelacht, diskutiert, disputiert und zum Schluss auch geweint.

Katharina war fuer uns – wie Gisela auch – ein Vorbild ueber all die Jahre.

In ihrer direkten, immer respektablen, verbindlichen Art, die immer klar Position bezog, hat sie uns viele neue Perspektiven eröffnet. Sie hat das Leben bejaht – in der Art, wie dieses Leben nun mal ist – manchmal ganz schön herrlich, manchmal ganz schön beschissen, aber eben nie perfekt. Sie hat sich in Themen eingesetzt, bei denen andere wegschauen, und hat diese laut gemacht, so dass man nicht wegschauen konnte.

Eine mutige Freundin, mit einem unvergleichlichen Lachen, und manchmal hat sie mir dabei so herzlich auf den Rücken gehauen, dass ich mich gerade so auf den Beinen halten konnte. Manchmal hat uns der Bauch vor Lachen weh getan, und manchmal blieb uns der Mund offen von den Berichten ueber ihre Arbeit, und sie konnte die Themen ja nur andeuten, und das hat oft schon gereicht.

Katharina fehlt uns, im tiefsten Sinne des Wortes, und ein Gespräch am See vor eurem Wohnwagen Gisela, bleibt mir in Erinnerung, als meine Mutter gerade gestorben war, und dass ich hier sinngemäß wieder geben möchte: „Juergen, hat sie gesagt, das hier ist eine unfaire Welt und uns als Menschen zeichnet Unvollkommenheit aus, aber die Bereitschaft, diese Unvollkommenheit in unseren Beziehungen und in uns selbst hinzunehmen, lindert die Leiden beträchtlich, und macht uns offen fuer die Liebe zu den Menschen, die es wirklich verdienen.“

Solche Sätze konnte sie sagen, denn so hat sie gelebt. In diesem Sinne, lassen Sie uns Katharina gedenken, und dabei nicht zu traurig sein.

Vielen Dank!

Liebe Gisela, Liebe WegbegleiterInnen Katharinas

bei einem meiner letzten Besuche im Hospitz haben Katharina und ich über ihre Wünsche bezüglich ihrer Gedenkfeier gesprochen. In diesem Zusammenhang hat mich Katharina gebeten, anstelle einer Gedenkrede die ihr zugegangenen Reaktionen auf ihre Mitteilung ihres nahen Todes von FreundInnen, Bekannten und KollegInnen vorzulesen. Ihren Wunsch werde ich heute gerne nachkommen.

Liebe Katharina

Ich umarme Dich von hier aus und schließe Dich in mein Gebet ein.

- Du bist und bleibst meine Inspiration
- Ein Leuchtturm
- Eine Bereicherung
- Eine Eule
- Ein Fels in der Brandung
- Ein Gegenüber
- Stark und sanft zugleich

Ich bin glücklich, dich zu kennen dankbar für alles, was du mir so großherzig und wohlwollend in Gesprächen und Spaziergängen geschenkt hast.

Ich habe jede Minute mit dir genossen.

Tod ist nicht das Ende. Er ist der Anfang von Ewigkeit.

Liebe Frau Maucher

vielen Dank für Ihre Nachricht. Es tut mir unendlich leid zu hören, dass ich Ihre Situation verschlechtert hat. Ich kann mir kaum vorstellen, wie herausfordernd diese Zeit für Sie und Ihre Partnerin sein muss.

Ich möchte Ihnen von Herzen für die gemeinsamen Momente danken, die wir teilen konnten. Ihre Stärke und Ihre positive Zuversicht und Lust die Dinge auch

mal oder eben mal anders anzugehen, inspirieren mich immer wieder aufs Neue. Sie bringen Freude, Mut und Klarheit überall, wo sie hinkommen, und dafür bin ich dankbar.

Bitte wissen Sie, dass Sie in meinen Gedanken sind. Ich sende Ihnen viel Kraft und Wärme, und wenn Sie etwas Brauchen, zögern Sie nicht.

In herzlicher Verbundenheit

Liebe Frau Maucher,

Ihre E-mail macht mich sehr betroffen und mir sind direkt beim Lesen paar Tränen gelaufen. Die passenden Worte zu finden fällt schwer. Wie gerne hätte ich Sie persönlich kennengelernt und von Ihnen gelernt! Sie hinterlassen Fußspuren auf dieser Seite der Welt. Sie haben die Welt mit Sicherheit ein kleines Stückchen besser gemacht. Das von sich sagen zu können, empfinde ich als großes Geschenk, das nicht jedem vergönnt ist. Wenn ich zukünftig von Kinderschutz spreche und für gelingenden Kinderschutz arbeite, werde ich auch Ihren Namen im Kopf haben. Sie haben eine Haltung zu dem Thema, die mich sehr fasziniert hat und die ich hoffentlich in meiner Zeit auf dieser Erde auch noch verbessern kann.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie von Herzen alles Gute und hoffe, dass Sie in der Zeit im Hospitz gut und friedvoll Abschied nehmen können.

Und wer weiß, vielleicht sehen wir zu einem anderen Zeitpunkt doch noch mal das gleiche Schiff von der gleichen Seite.

Fühlen Sie sich umarmt. Herzlichst und tief betroffen,

Ihre

Liebe Katharina,

danke für Deine Nachricht. Es fällt mir schwer deren Bedeutung zu fassen. Bedeutet Hospitz was ich denke? Bedeutet es, dass unsere Wege sich physisch nicht mehr kreuzen werden?

Die Nachricht kam für mich ganz unerwartet, das war sie vermutlich auch für Dich und Gisela.

Es macht mich traurig, Und zugleich bin ich unheimlich dankbar. Traurig bin ich über den Verlust der besonderen Art mit dir zu kommunizieren, sich zu reiben und leidenschaftlich für ein Thema zu denken. Den Verlust eines Gegenübers, das kraftvoll für das Leben an sich und das von Kindern eintritt.

Während ich dies schreibe, höre ich deine Stimme im Hintergrund: "das hört sich ja an , als ware ich schon nicht mehr da". Diese Stimme ist eine der Spuren, die du hinterlassen hast, und die auch bleibt.

Das leitet mich zu dem, wofür ich dankbar bin. Ich bin dankbar, für die fachlichen Auseinandersetzungen, die wir geführt haben, für die gemeinsam erlebte Freude und Kraft, für die Perspektivwechsel, die du ermöglicht hast, für die Beteiligung an dem Artikel den du für das Buch geschrieben hast, für das Teilen deines Wissen (fachlich und menschlich) und deiner Erfahrung, dafür, ein Stück Weg, vielleicht war es auch nur ein Pfad, den wir gemeinsam gegangen sind.

Wie nun dieses Schreiben beenden? Ich weiß es nicht. Von dir meine ich gelernt zu haben, es einfach so zu sagen. Mir fehlen die Worte für ein Ende liebe Katharina.

Liebe Grüße

Liebe Katharina,

gerade haben Verena und ich über die Beharrlichkeit, die es im Kinderschutz braucht gesprochen und haben natürlich sofort an Dich gedacht. Wir denken oft an Dich und schicken liebe Grüße. Fühl Dich gedrückt.

Katharinas Antwort:

Ihr Lieben!

Wie habe ich mich eben über Eure liebevolle Nachricht gefreut!

Nun bin ich immer noch im Hospitz und fühle mich in Erwartung meines Sterbens und dann Todes sicher und geborgen. Das klingt für Euch vielleicht seltsam, aber es passt zu Eurem Gedanken: Auch für diesen Lebensabschnitt braucht es Beharrlichkeit. Seid ganz herzlich umarmt von Eurer Katahrina

Liebe Katharina,

ich wurde gebeten ein paar Sätze zu sagen bei deiner Gedenkfeier und das mache ich sehr gerne, da es schon ein großes Geschenk war mit dir in deinen letzten Tagen im Gespräch zu sein. 2009 haben wir im Rahmen einer Zukunftswerkstatt ein Bündnis für die Kinderrechte in Frankfurt ins Leben gerufen und kurz vor deiner Erkrankung wollten wir mit drei Workshops durch die Lande ziehen. Die SIMPA-Methode, Sprechen mit dem Kind, Verhalten vor Gericht. Dazu ist es nicht mehr gekommen, aber wir haben noch zusammen die Fallkonstellation für ein Planspiel sexueller Missbrauch entwickelt, haben Fragen der Bildzeitung zum Thema von dir in einem Videomitschnitt beantwortet und diese Antworten werden demnächst veröffentlicht.

Zusammen konnten wir unseren gemeinsamen (es waren nur zwei handvoll Tage) und den eigenen Lebensweg durchsprechen. Alles war getragen von einer wunderschönen Verbundenheit zwischen uns (woher auch immer diese kam).

Von den geplanten Workshops haben wir den zur Methode als notwendigen Baustein für alle Mitarbeiter:innen im Sozialen Dienst bestimmt und ich entwickle zusammen mit einer jungen Kollegin die Umsetzung in Baden-Württemberg. Da ich mir das Expertentum für dieses Thema nicht zugetraut habe, hast du mir ein therapeutisches Gespräch angeboten (angedroht). Das hat augenblicklich geholfen.

Bei unserem zweiten Gespräch musste ich zugeben, dass ich der Auseinandersetzung in einem wichtigen Thema ausgewichen bin und ich dadurch den "Dummen" das Feld überlassen habe. Das hat dir gar nicht gefallen. Kämpferisch für die Überzeugung eintreten, war deine Devise. Wir haben dann vereinbart, dass ich am Donnerstag nochmals komme, zur "Strafe", weil ich den "Dummen " das Feld überlassen habe.

Mit mir kam an diesem Donnerstag Gisela und ich habe ihr geholfen die Taschen nach oben zu tragen. Du warst verwundert, dass Gisela mit mir kommt, aber Gisela hat das schon richtig erkannt, du warst sehr schwach, aber doch voll Zuversicht. Das nehme ich im Herzen mit.

In Gedenken an Katharina – was bleibt

Britta und ich dürfen auf eine etwa 20jährige Geschichte mit Katharina zurückblicken. Wir haben Katharina als Lehrbeauftragte an der Uni Frankfurt kennen gelernt, wo wir beide ein Seminar zum Thema ‚Prävention von sexuellem Missbrauch‘ bei ihr besucht haben. Beide haben wir dann in unserem Praxissemester unser Praktikum bei ihr an der Fachstelle Kinderschutz des Frankfurter Jugendamts gemacht. Über die Jahre hinweg haben wir uns zwar nicht häufig, aber doch regelmäßig getroffen. Dafür bin ich insbesondere Britta dankbar, die immer wieder den Faden aufgenommen und ein Treffen initiiert hat.

Was fehlt, seit Katharina nicht mehr da ist, ist nicht in Worte zu fassen. Daher möchte ich – ganz subjektiv – darüber sprechen, was mir ganz persönlich bleibt von Katharina. Ich musste gar nicht lange nachdenken, es sind mir ganz spontan drei Dinge eingefallen, mit denen sich Katharina in mein Leben eingeschrieben hat: Das ist etwas Sprachliches, etwas Kulinarisches und etwas Berufliches.

- 1) *Verwutzt*: Mit dem Ausruf ‚Verwutzt‘, von Katharina intoniert wie ein ‚Ha-tsch‘, hat sie in vertraulichen Zweiergesprächen schwierige und verworrene Familien- und Täter-Opfer-Konstellationen in der Verdachtsabklärung sexuellen Missbrauchs bezeichnet. Dieses ‚Verwutzt‘ ist mittlerweile nicht nur Teil meines, sondern auch des Wortschatzes meines Mannes geworden. Wir nutzen den Begriff mittlerweile beispielsweise dann, wenn wir den Eindruck haben, dass sich Beziehungsgefüge im Freundes- und Bekanntenkreis in eine ungute Richtung entwickeln.

- 2) *Risotto*: Gar nicht lange, nachdem Katharina und Du, Gisela, von Eschborn in die Henry Budge-Straße gezogen seid, habt Ihr Britta und mich zum Abendessen eingeladen. Da gab es Risotto; ein Gericht, das ich an diesem Abend zum ersten mal im Leben gegessen hatte und das mittlerweile mein Lieblingswinteressen geworden ist. Damit hat Katharina aber nicht nur meine kulinarischen Vorlieben erweitert. Das Risotto ist für mich auch ein Symbol und eine Mahnung dafür, im manchmal sehr entgrenzten Berufsalltag die Arbeit immer auch zu begrenzen. Risotto ist ja nicht gerade ein fast food. Katharina hat immer unheimlich viel gearbeitet. Sie hat sich aber immer auch Zeit genommen, für Eure gemeinsamen Urlaube – auf Fuerteventura oder mit Eurer Berta –, für Kochen, gutes Essen und nicht zuletzt für Freund*innen.
- 3) *Die eigene Organisation kritisch reflektieren*: Katharina hat in ihrem Berufsleben viel zu häufig das Versagen von Organisationen erlebt, die Kindern nicht den Schutz geboten haben, der zu deren Wohl erforderlich gewesen wäre. Wie keine andere hat Katharina mich gelehrt, kritisch auf die eigene Organisation zu schauen, keine falsche Loyalität ihr gegenüber zu haben und dann streitbar zu sein, wenn es in der Sache notwendig ist.

Für all das Bleibende bin ich ihr über alle Maßen dankbar.

Melanie

Hallo liebe Gisela,
vielen Dank nochmal für deine Nachricht.
Die Woche war etwas turbulent.
Hab dich von Herzen gerne zusammen mit den anderen tollen Helfern
unterstützt♥

Meine ‚Rede‘ oder besser das, was es werden sollte..
Ja plötzlich war ein bisschen Wirrwarr in meinem Kopf.
Ich

habe noch N I E! vor so vielen Leuten gesprochen und dass ich sofort
zugesagt habe, zeigt einfach wie wichtig ihr beide mir seid!

Schreibe das jetzt nochmal geordneter und was ich eigentlich auch sagen
wollte:

Als

ehemaliges Kind und Mutter eines Kindes der KT16 möchte ich mich
bedanken, bei Gisela und zum Abschied bei Katharina für die langjährige
und liebevolle Betreuung! Wertschätzend, vorurteilsfrei und wohlwollend.
Ich

glaube fest, dass es mir diese starke Prägung ermöglichte, mich schnell
von einem Mann zu lösen, der mir und unserem Kind nicht viel Gutes tat.

Lange Geschichte, ich versuche, es kurz und verständlich zu halten:

Scheidung-Jugendamt-Gericht,

leider war keine nachhaltige Einigung zum Umgang möglich. Von
Vaterseite immer wieder lange Sendepausen, dann begann das Ganze wieder
von vorn.

Ich hatte nun endgültig verstanden, es gibt kein konstantes Interesse an
seinem Kind, traurig aber wahr!

Ich musste meinen Sohn jetzt unbedingt vor weiterem Seelenschaden schützen
und habe Unterstützung bei Katharina gesucht.

Nachdem

ich ihr die Situation erklärt habe, auch dass und weswegen er
zwischenzeitlich sogar in Haft und das Jugendamt dennoch der Ansicht
war, jeder habe doch eine Chance verdient. Wie bitte, eine Chance???
Katharina krepelte die Ärmel hoch!

Wir erstellten gemeinsam ein Antwortschreiben, das begann mit:

‚Zu ihren Ausführungen ... möchte ich nur kurz Stellung nehmen ...‘

Das Schreiben wurde drei Seiten lang und war der Beginn, langsam Ruhe in
unser Leben zu bringen.

Ja,

das war Katharina beharrlich, konsequent, glasklar formuliert und doch
höflich bleibend. Eine Kunst, die nur wenige Menschen auch dann
beherrschen, wenn es an sensible Themen geht.

Wir hatten keinen Missbrauch im schlimmsten Fall,
sondern ‚nur‘ das seelische Kindeswohl!

Danke Katharina!

Das liegt jetzt über 20 Jahre zurück.

Ich

bin dankbar, dass wir uns in den letzten Jahren noch gesehen haben, im
Café mit Franca meiner liebsten KT16 Kindergarten-Freundin.
Den Sommertag bei eurer Berta habe ich als schöne Erinnerung gespeichert.

Die

Nachricht von deinem Tod, liebe Katharina, kam so plötzlich und
unfassbar, wie konnte das sein? Aber ja, der Lauf des Lebens macht vor

niemandem Halt, leider.

Ich weiß sehr
genau, die letzten Monate im Leben hier unten sind manchmal kein
Zuckerschlecken, jetzt darfst du dich frei und leicht fühlen!

Du
hast die Welt ein bisschen besser gemacht und ich bin sicher, die
schönen Augenblicke des Lebens konntest du auch in vollen Zügen
genießen!

Wir sehen uns bestimmt wieder und sind nur gerade woanders♥

Liebe Gisela, ich danke dir, dass ich (wir) dabei sein durften! Nimm aus
dem Text, was du möchtest.

Grüße an Hadna(?), ihren Mann und Colette von mir. Bin sehr froh, dass du
so tolle Menschen in der Umgebung hast!

Und
noch eine kleine Info: Wir haben Ende 2022 Haus, Hof und
Freizeit-Grundstück erworben - für eure Berta ist Platz bei Bedarf.

Schicke dir ein bisschen Sonnenschein!

Lieben Gruß
Petra ♥

Katharina

Katharina war immer hilfsbereit und eine gute Freundin. Ich habe viel von ihr gelernt, aber sie auch viel von mir. Lebe glücklich weiter und denke immer an uns! Wir haben viele tolle Sachen mit dir erlebt und werden diese niemals vergessen! Wir vermissen dich! Aber wir sollen nicht weinen, sondern glücklich sein, dass Katharina ein tolles Ende vollbracht hat. Viel Spaß in deiner neuen Version!

Sexueller Missbrauch

– Wie verhalte ich mich als Fachkraft bei einem Verdacht?

Ein Interview mit Dr. Katharina Maucher (Diplom-Psychologin und Erziehungswissenschaftlerin) Verstorben am 24.10.2024. Dieses Interview wurde kurz vor ihrem Tod geführt. Frau Dr. Maucher begleitete seit 2006 den KVJS in der Fortbildung. Sie war maßgeblich beteiligt an dem Krisenplanspiel Sexueller Missbrauch und dem Workshop: Wie verhalte ich mich als Fachkraft bei einem Verdacht im KVJS-Fortbildungsprogramm 2025.

Andreas Reuter (KVJS):

Wie erkenne ich einen Missbrauch bei einem Kind?

Dr. Katharina Maucher:

Bei der alleinigen Beobachtung des Kindes und seines Verhaltens sind Erkenntnisse zum Verdacht eines sexuellen Missbrauchs nicht möglich. Man kann lediglich Anzeichen interpretieren.

Andreas Reuter (KVJS):

Was könnten Anzeichen eines Missbrauchsfalls sein und kann eine sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) hier hilfreich sein?

Dr. Katharina Maucher:

Die Aufgabe einer SPFH ist das Wohl des Kindes oder Jugendlichen zu gewährleisten und nicht die Verdachtsabklärung sexuellen Missbrauchs. Diese ist Aufgabe des Jugendamtes, des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD). Wie aus Forschung und Praxis bekannt, ist die Struktur des sexuellen Missbrauchs gekennzeichnet durch zentrale Elemente wie: Machtmissbrauch - Ausleben von Macht-, Dominanz- und Überlegenheitsansprüchen-, Grenzüberschreitungen, Manipulation, Ausnutzung von gegebener Abhängigkeits- und Vertrauensbeziehung, Verpflichtung zu Geheimhaltung.

Andreas Reuter (KVJS):

Welche Methode empfehlst du, um einen Verdacht zu klären?

Dr. Katharina Maucher:

Ein Großteil dieser strukturellen Elemente bildet sich auch in dem System ab, das mit der Bearbeitung des Phänomens beschäftigt ist (gemeint ist das Jugendamt). Deshalb ist es Fachkräften in diesem geschlossenen System oft nicht möglich, eine professionelle Einschätzung vorzunehmen. Auch Persönliche Beziehungen im Team und den Vorgesetzten die Entscheidungsfindung beeinflussen können, spielen hier eine Rolle. Zudem können die eigenen/privaten Erfahrungen und Haltungen die Bewertung der Lage verzerren.

*Um einen Verdacht zu klären, braucht es daher ein Expertenteam, das die Situation aus drei Perspektiven betrachtet und interpretiert: aus Sicht des Kindes, der Eltern/des Systems und des Verdachtstäters. Durch Rückfragen aus den drei Perspektiven soll ein umfassendes Bild der Lage entstehen. Das Expertenteam entscheidet nicht, ob tatsächlich Missbrauch vorliegt, sondern hilft, eine fundierte Einschätzung zum Verdacht des sexuellen Missbrauchs zu treffen. Dies geschieht, indem jede Expert*in ein Votum zum Verdacht formuliert und begründet. Die Fachkraft legt dem Team ihre Sichtweise zum Verdacht dar. Obwohl eine Fachkraft eine eigene Einschätzung der Lage haben kann, liegt ihr Auftrag darin, das Kindeswohl zu schützen – sowohl aktuell als auch in Zukunft.*

Andreas Reuter (KVJS):

Warum ist dieser simultane Mehrperspektiven Ansatz so wichtig?

Dr. Katharina Maucher:

Ausgelöst durch den Verdacht des sexuellen Missbrauchs sind alle darin Involvierten versucht, unterschiedlichen Impulsen nachzugeben: Der Rache, das Kind zu retten oder den Täter zu bestrafen. Es besteht die Gefahr die Dynamik im System zu simplifizieren und die am Missbrauch beteiligten Personen auf Rollenklischees zu reduzieren. Missbrauchsfälle sind jedoch komplex und charakterisieren sich durch Widersprüche, Ambivalenzen und Rollendiffusionen. Wichtig und richtig an dieser Stelle ist, sich dieses Prozesses bewusst zu sein, die damit verbundenen Phänomene zu reflektieren, durchzuarbeiten und somit für eine distanziert sachliche Bewertung dienlich zu machen. (Wir müssen nicht beweisen, dass ein Mensch ein Pädosexueller ist – wir müssen sicher sein, dass er keiner ist.)

Andreas Reuter (KVJS):

Wie geht man mit dem Kind um, wenn der Verdacht auf Missbrauch besteht?

Dr. Katharina Maucher:

Die Fachkraft des Jugendamtes sollte mit dem Kind über seine Interessen und Bedürfnisse sprechen, jedoch nicht über den Verdacht des Missbrauchs. Das Kind hat als Träger von Grundrechten ein Recht darauf, dass seine Aussagen nicht missbraucht werden. Die Aussagen des Kindes dürfen nicht weitergegeben werden, um dessen informationelle Selbstbestimmung zu wahren. Besonders wenn der Täter/die Täterin eine nahestehende Person ist, darf das Kind nicht in die Rolle eines Zeugen gedrängt werden. Falls das Kind während eines Gesprächs etwas Belastendes offenbaren möchte, sollte das Kind darüber beraten werden, dass es nichts preisgeben muss. Damit soll dem Kind bewusst werden, dass es niemanden verraten muss.

Gleichzeitig kann Schaden vom Kind abgewendet werden, falls der/die nahestehende Täter:in strafrechtlich verfolgt werden sollte. Es darf im Familiengerichtlichen Verfahren niemals als Zeuge verwendet werden. Damit wäre eine gefährliche und gefährdende Reaktualisierung des Missbrauchsgeschehens verbunden. Im Strafverfahren muss das Kind die "Wahrheit" sagen. Da ihm laut Nullhypothese nicht geglaubt wird, bewahrheitet sich, was der Täter immer zu ihm sagte: Niemand wird Dir glauben!" Gespräche mit dem Kind müssen ohne die Anwesenheit der Eltern stattfinden, da das Grundrecht "auf Gehör" ein höchstpersönliches Recht des Kindes wie auch sein informationelles Selbstbestimmungsrecht ist.

Andreas Reuter:

Wie können Fachkräfte Kinder vor Missbrauch schützen?

Dr. Katharina Maucher:

Die Bedürfnisse des Kindes achten und sicherstellen, dass grundlegende Bedürfnisse erfüllt sind. Wird das Kind vernachlässigt, ist dies das Einfallstor für den Pädosexuellen. Dabei ist es als Fachkraft essenziell mit Kindern zu sprechen. Das gehört zu den wichtigsten und anspruchsvollsten Aufgaben nach dem Grundgesetz, der UN-Kinderrechtskonvention und dem SGB VIII (§§ 8a und 36 SGB VIII). Hierbei geht es nicht darum mit dem Kind über den Missbrauchsverdacht zu sprechen. Die Funktion des Kindergesprächs ist nicht, den Auftrag der Fachkraft zu erledigen, sondern dass sich das Kind als Subjekt mit eigenen Grundrechten erlebt.

Andreas Reuter/ Mirjam Ruckh (KVJS)